

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 56 (1998)

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

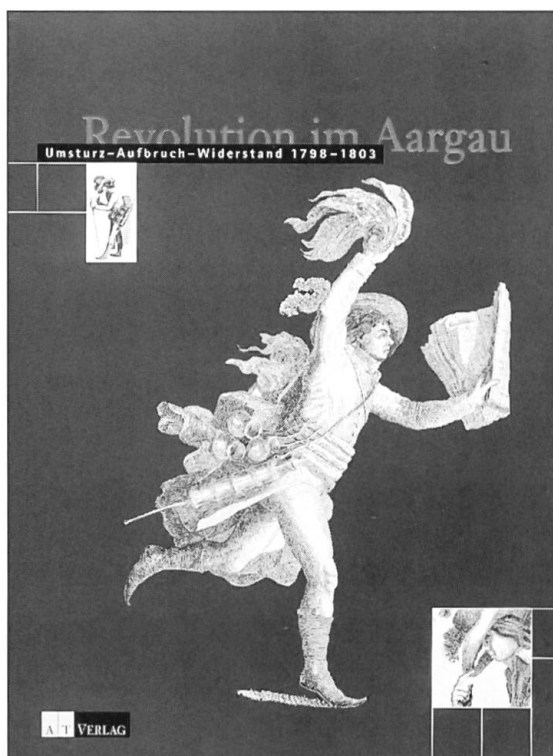
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Revolution im Aargau Umsturz – Aufbruch – Widerstand 1798–1803

Waren die Aarauer wirklich so revolutionär, die Leute auf dem Land aber lau und unentschlossen? – Die Revolution von 1798 im Aargau ist Thema dieses reich illustrierten Buches. Diese Umbruchzeit wird in ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit dargestellt. Viele Errungenschaften der Helvetischen Republik wirken bis heute nach und waren von grosser Bedeutung für die Bildung des Aargaus und der modernen Schweiz.

Die beiliegende CD-ROM ergänzt das Buch, indem sie einen multimedialen, spielerischen Zugang zum Thema

schaft. Buch und CD-ROM richten sich an ein breites Publikum.

Vor zwanzig oder dreissig Jahren wäre es wohl noch nicht möglich gewesen, das Wort Revolution als grundsätzlich positive Wertung der Ereignisse des Jahres 1798 in der Schweiz zu gebrauchen. Auch der Aargau – entstanden in den fünf Jahren der fehlgeschlagenen Helvetischen Republik – hat sich bis anhin über das Gründungsjahr 1803 legitimiert und nicht über den revolutionären Umsturz von 1798.

Im Auftrag des Regierungsrates konnte während eines zweijährigen Forschungsprojektes eine Gruppe von vornehmlich jüngeren Historikerinnen und Historikern die Helvetik im Aargau mit veränderten Fragestellungen angehen. Die Helvetik nicht nur als Republik von Napoleons Gnaden, nicht nur als Basis der französischen Soldateska und nicht nur als Zeit, die den alten Freiheiten des Ancien Régimes den Garaus gemacht hat. Sondern die Helvetik der Grundrechte für alle (Männer), der repräsentativen Demokratie, der Handels- und Gewerbefreiheit und dem Stapfer'schen Postulat «Bildung für alle». Ohne die zahlreichen negativen Aspekte dieser Jahre zu verharmlosen, ist doch davon auszugehen, dass 1798 der Prozess in Gang gekommen ist, der die Schweiz 1848 zu einer freiheitlichen Verfassung geführt hat; und vor allem auch den Kanton Aargau als eigenständigen Kanton hat entstehen lassen.

Das Buch beginnt nicht mit der Vorgeschichte, sondern mit den Ereignissen im Januar 1798 in Aarau. Pius Landolt zeichnet die wenigen Monate nach, in denen Altes weggefeigt und Neues versuchsmässig mit mehr oder weniger Erfolg aufgebaut wurde. Orlando Farrèr schildert in einem zweiten Kapitel den Aufbau des neuen Staates. Der dritte Abschnitt von Jeannette Rauschert geht den Symbolen der neuen Herrschaft nach und setzt sich besonders mit dem kurzen Hauptstadt-Traum von Aarau auseinander. Die Frage nach neuen und alten Eliten stellt im fünften Kapitel Jeannette Voirol. Dieter Kuhn und Dominik Sauerländer untersuchen die Entwicklung der angeblich entfesselten Wirtschaft und Erika Hebeisen ist dem weit verbreiteten Widerstand gegen die neue Ordnung nachgegangen. Zum Schluss spiegeln Stephan Meyer und Felix Müller die Helvetik vor dem Hintergrund der Entwicklung des Ancien Régime im 18. Jahrhundert.

Alle Kapitel versuchen, die spezifischen Voraussetzungen der verschiedenen Regionen zu thematisieren. Die Beiträge werden abgerundet mit Kurzinterventionen zu den helvetischen Volkszählungen, der Stapfer'schen Kulturpolitik, der fehlenden Gleichberechtigung der Frauen, der Emanzipation der Juden und zur helvetischen Schulpolitik. Der Spiritus Rector des Buchkonzepts – Hans Rudolf Stauffacher – äussert sich zum Schluss zur Frage der Bedeutung der Helvetik.

Das Forschungsprojekt Aargau 1798 war von Anfang an als Vermittlungsprojekt geplant. Als wertvolle Ergänzung und Erweiterung des Buches konnte eine CD-ROM geschaffen werden, die verschiedene zusätzliche Zugänge zum Thema bietet und zudem einen Archivteil enthält, der zahlreiche statistische Daten und Quellen enthält.

«Revolution im Aargau. Umsturz – Aufbruch – Widerstand 1798–1803»

Mit integrierter CD-ROM. Herausgegeben von Bruno Meier, Domink Sauerländer, Hans Rudolf Stauffacher und Andreas Steigmeier. – 328 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag. ISBN 3-85502-612-2 AT-Verlag, Aarau 1998 (2. Auflage), Fr. 68.–.



Grenzpfad Napfbergland Kultur- und Landschaftsführer

Im Mai 1998 ist der Grenzpfad Napfbergland eröffnet worden (vgl. den Bericht auf S. 10 in dieser Heimatkunde). Der Fernwanderweg entlang der Kantonsgrenze Bern–Luzern informiert den Wanderer mit Schautafeln entlang der Route über verschiedene Themen aus Geschichte, Geografie und Natur. In etwas ausgedehnter Form werden diese Themen auch im Kultur- und Landschaftsführer dargestellt.

Der Führer gliedert sich in fünf Kapitel: Kultur und Landschaft; Arbeit und Wirtschaft; Kultur und Brauchtum; Siedlung und Verkehr; Krieg und Frieden. Zu jedem Kapitel enthält die praktische Schachtel verschiedene Faltblätter. Dar-

gestellt werden zum Beispiel die Nagelfluh als geologischer Untergrund des Napfberglandes, das Napfgold, die Wäsertmatten, Hangackerbau und Milchwirtschaft, die Kantonsgrenze und die sie überlagernde volkscundliche Brünig–Napf–Reuss-Linie, die Sagenwelt oder der Bauernkrieg von 1653.

In den einzelnen Faltblättern werden sowohl Besonderheiten entlang des Grenzpfades wie auch Aspekte des Themas «Grenzen» angesprochen. Die Tafel über die Eisenbahn zum Beispiel steht bei Altbüren und macht auf die dortigen Spuren des Eisenbahnfiebers aufmerksam: Den nie fertiggestellten Tunnel, der heute als Reservoir für die Wasserversorgung dient, und die Reste des aufgeschütteten Bahndammes. Sie zeigt zudem auf, wie die Eisenbahn als erstes grosses landschaftsveränderndes

Unternehmen buchstäblich topographische Grenzen wegsprengte und wie sie die zuvor eng begrenzten Lebensräume der Menschen erweiterte. Schliesslich machte die Eisenbahn auch die weltweite Vereinheitlichung der Uhrzeit nötig. Wie sich dies auf die Menschen im Napfgebiet auswirkte, wird am Beispiel von Huttwil aufgezeigt. Im Faltblatt werden diese Themen mit einem kurzen Abriss über die Eisenbahngeschichte des Napfgebietes vervollständigt.

Neben den 16 thematischen Faltblättern enthält der Kultur- und Landschaftsführer fünf Faltblätter mit der Beschreibung der 75 Kilometer langen Wanderroute sowie der wichtigsten Zugangsrouten. Ein Plastiketui erlaubt es, sich für eine konkrete Wanderung jeweils mit den benötigten Faltblättern auszurüsten. Für 1999 ist eine Erweiterung des Führers geplant, unter anderem mit einem Heft zu den wichtigsten Architekturdenkmälern und Sehenswürdigkeiten entlang des Pfades.

«Grenzpfad Napfbergland. Kultur- und Landschaftsführer.»

5 Etappen- und 16 Themenblätter, total 246 Seiten, in Schachtel (18 × 12,5 cm) mit Plastiketui.

Verkaufspreis Fr. 19.–

Auslieferung für den Buchhandel durch den Licorne-Verlag, Langnau.

ISBN 3-85654-992-7